

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 28. August 2013

773.

Schriftliche Anfrage von Kurt Hüssy und Roland Scheck betreffend Geschwindigkeitskontrollen in der Stadt, Praxis für die Standortwahl und Auswirkungen auf den Bussenertrag

Am 29. Mai 2013 reichten Gemeinderäte Kurt Hüssy (SVP) und Roland Scheck (SVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2013/197, ein:

In der Stadt Zürich werden die Automobilisten auf Schritt und Tritt vom Staat überwacht. Bei der kleinsten Unachtsamkeit oder der minimsten Geschwindigkeitsübertretung, auch dort wo keinerlei Gefahren bestehen, werden die Automobilisten rigoros gebüsst. Nebst der offensichtlichen Ungerechtigkeit im Vergleich zu anderen Verkehrsteilnehmern - insbesondere den Velofahrern, die kaum von Verkehrskontrollen betroffen sind – führt diese Praxis u.a. auch zu Veränderungen des Verkehrsverhaltens. Es gibt Lenker, die infolgedessen zu einer übervorsichtigen Fahrweise tendieren, welche nicht den Begebenheiten der jeweiligen Verkehrssituation angepasst ist. Dies wiederum hat Auswirkungen auf andere Verkehrsteilnehmer, die sich dadurch behindert fühlen. Folge davon sind mehr Stress, Aggressivität und gefährliche Überholmanöver im Strassenverkehr.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Geschwindigkeits-Messstellen gibt es in der Stadt Zürich? (Bitte um Unterscheidung zwischen mobilen und fix installierten Messstellen)
2. Wie viele Kontrollen werden ausserdem mit Lasermessgeräten gemacht? (Bitte um Angabe eines monatlichen Durchschnittswertes)
3. Welche Anzahl Bussen bzw. Verzeigungen resultierend aus Geschwindigkeitsmessungen gab es in den Jahren 2008-2012? (Bitte um Auflistung der Anzahl pro Kalenderjahr)
4. Wie hoch war die jährliche Bussensumme resultierend aus Geschwindigkeitsmessungen in den Jahren 2008-2012?
5. Aus den Medien war zu entnehmen, dass allein die Radarfalle an der Hohlstrasse – platziert an einer Stelle ohne besondere Gefahren - pro Tag 164 Mal zuschnappte. Stimmt diese Aussage?
6. Aus welchen Gründen werden Geschwindigkeitsmessstellen auch an Stellen installiert, wo bezüglich Verkehrssicherheit keine besonders kritische Situation herrscht?
7. Kann der Stadtrat versichern, dass die Geschwindigkeitsmessungen in der Stadt Zürich ausschliesslich der Verkehrssicherheit dienen und monetäre Kriterien für die Standortwahl der Messstellen grundsätzlich ausgeschlossen werden?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1 («Wie viele Geschwindigkeits-Messstellen gibt es in der Stadt Zürich? [Bitte um Unterscheidung zwischen mobilen und fix installierten Messstellen]»):

Auf dem Gebiet der Stadt Zürich sind 87 automatische Verkehrskontrollanlagen im Einsatz, davon 33 kombinierte Rotlicht- und Geschwindigkeitsanlagen, 32 stationäre Geschwindigkeitsanlagen und 22 semistationäre Geschwindigkeitsanlagen.

Zu Frage 2 («Wie viele Kontrollen werden ausserdem mit Lasermessgeräten gemacht? [Bitte um Angabe eines monatlichen Durchschnittswertes]»):

Von den oben genannten Verkehrskontrollanlagen sind 45 auf Lasertechnik basierend. Zusätzlich verfügt die Stadtpolizei über ein mobiles Lasergeschwindigkeitsmessgerät, welches fünf Mal pro Monat bei allgemeinen Verkehrskontrollen der Verkehrspolizei benutzt wird.

Zu Frage 3 («Welche Anzahl Bussen bzw. Verzeigungen resultierend aus Geschwindigkeitsmessungen gab es in den Jahren 2008-2012? [Bitte um Auflistung der Anzahl pro Kalenderjahr]»):

In den letzten Jahren wurden von der Stadtpolizei folgende Geschwindigkeitsübertretungen festgestellt:

2008 rund 482 000 Geschwindigkeitsübertretungen
2009 rund 477 000 Geschwindigkeitsübertretungen
2010 rund 422 000 Geschwindigkeitsübertretungen
2011 rund 430 000 Geschwindigkeitsübertretungen
2012 rund 392 000 Geschwindigkeitsübertretungen

Zu Frage 4 («Wie hoch war die jährliche Bussensumme resultierend aus Geschwindigkeitsmessungen in den Jahren 2008-2012?»):

In den letzten Jahren ergaben die Geschwindigkeitsübertretungen folgende Bussenerträge:

2008 rund 28,4 Millionen Franken
2009 rund 27,5 Millionen Franken
2010 rund 26,3 Millionen Franken
2011 rund 25,5 Millionen Franken
2012 rund 23,3 Millionen Franken

Zu Frage 5 («Aus den Medien war zu entnehmen, dass allein die Radarfalle an der Hohlstrasse – platziert an einer Stelle ohne besondere Gefahren – pro Tag 164 Mal zuschnappte. Stimmt diese Aussage?»):

Die Aussage in den Medien ist nicht korrekt. Die erwähnte Anlage an der Hohlstrasse dokumentierte im Jahr 2010 rund 46 000, 2011 rund 37 000 und 2012 rund 27 000 Übertretungen. Das ergibt im Jahr 2012 rund 74 Übertretungen pro Tag.

Zu Fragen 6 und 7 («Aus welchen Gründen werden Geschwindigkeitsmessstellen auch an Stellen installiert, wo bezüglich Verkehrssicherheit keine besonders kritische Situation herrscht?» «Kann der Stadtrat versichern, dass die Geschwindigkeitsmessungen in der Stadt Zürich ausschliesslich der Verkehrssicherheit dienen und monetäre Kriterien für die Standortwahl der Messstellen grundsätzlich ausgeschlossen werden?»):

Die Stadtpolizei betreibt automatische Verkehrskontrollanlagen, die als Massnahme primär zur Verkehrsunfallprävention, aber auch zur Verkehrsberuhigung, zur Reduktion von Schadstoff- und Lärmimmissionen oder zum Schutz schwächerer Verkehrsteilnehmenden eingesetzt werden können.

Die Dienstabteilung Verkehr meldet der Stadtpolizei Örtlichkeiten, an denen Unfälle infolge Missachtung von Verkehrsregeln (also beispielweise Rotlichtmissachtungen und überhöhte Geschwindigkeit) gehäuft auftreten. Nebst diesen Feststellungen erhält die Stadtpolizei Anträge aus der Bevölkerung oder von anderen Stellen der Verwaltung. Die eingegangenen Anliegen werden geprüft und beurteilt. Je nach Art des Anliegens werden weitere fachspezifische Informationen eingeholt, die in die Beurteilung einbezogen werden. Dabei stützt sich die Stadtpolizei auf aktuelle Verkehrsdaten, welche vorgängig mit einem Verkehrsdatenerfassungsgerät erhoben werden. Erst nachdem die Daten ausgewertet und beurteilt worden sind, wird allenfalls eine Geschwindigkeitskontrollanlage installiert. Der Standort wird nicht aufgrund monetärer Überlegungen ausgewählt.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti